



ORGELSPIELE 2019

S o m m e r z y k l u s

10. Juli

Andreas Jost Organist am Grossmünster

17. Juli

Alessio Corti Mailand

24. Juli

Jean-Baptiste Dupont Bordeaux

31. Juli

Martin Sander Detmold/Basel

7. August

Rudolf Meyer Winterthur

14. August

Rudolf Lutz St.Gallen

H e r b s t z y k l u s

Die vier Konzerte im Herbst finden an folgenden Mittwochen um 18.30 Uhr statt:

9. Oktober

16. Oktober

23. Oktober

30. Oktober

Organisten und Programm werden noch bekannt gegeben

Veranstalter

Verein zur Förderung der Kirchenmusik
am Grossmünster PC 61-164573-9 „Orgelmusik“

Künstlerische Leitung

Andreas Jost, Grossmünsterorganist

Wir danken für die finanzielle Unterstützung

Die Disposition der Grossmünster-Orgel

Hauptwerk

II. Manual
Principal 16'
Principal 8'
Flauto 8'
Gedackt 8'
Octave 4'
Nachthorn 4'
Octave 2'
Flachflöte 2'
Quinte 2 2/3'
Cornet 5f
Terz 1 3/5'
Mixture 2' 5f
Trompete 8'
Spanische Trompete 16'
Spanische Trompete 8'

Chorpositiv

I. Manual
Portunalflöte 8'
Principal 4'
Quintatön 4'
Gemshorn 2'
Sedecima 1'
Scharf 2/3' 3f
Krummhorn 8'
Musette 4'

Oberwerk

III. Manual
Stillgedeckt 16'
Principal 8'
Rohrgedackt 8'
Spitzgambe 8'
Unda Maris 8'
Octave 4'
Querflöte 4'
Salicet 4'

Nasard 2 2/3'
Cornet d'écho 2f
Piccolo 2'
Plein jeu 2' 5f
Basson 16'
Trompette harm. 8'
Oboe 8'
Clarion 4'

Schwellpositiv

IV. Manual
Suavial 8'
Copula 8'
Rohrflöte 4'
Principal 2'
Spitzgedackt 2'
Larigot 1 1/3'
Terz 4/5' - 1 3/5'
Glockenzimbel 1/3' 2f
Holzregal 16'
Vox Humana 8'

Pedal

Principalbass 32'
Praestant 16'
Holzprinzipal 16'
Subbass 16'
Octavbass 8'
Gedacktpommer 8'
Octave 4'
Rohrflöte 4'
Choralbass 2'
Mixture 2 2/3' 4f
Gross-Sesquialtera 3f
Bombarde 16'
Dulcian 16'
Trompete 8'
Bärpfeife 8'
Klarine 4'
Schalmey 2'

Die Geschichte

- 1876: erste nachreformatorische Orgel durch Nepomuk Kuhn
- 1913: Umbau & Erweiterung durch Theodor Kuhn
- 1927: Umbau durch Th. Kuhn AG
- 1956: Experten: Dr. Morel, OB Mühleisen und Prof. Schneider empfehlen einen Orgelneubau
- 1960: Orgelneubau durch Metzler & Söhne
- 1989: Teilrevision durch Metzler AG; Sordun 16' entfernt, Dulcian 16' hinzugefügt
- 1997: Teilrevision durch Metzler AG & Setzereinbau
- 2014: Generalrevision durch Metzler AG

GROSSMÜNSTER

Liebe Freunde des Orgelspiels im Grossmünster

Die Orgelkonzerte im Grossmünster von Mitte Juli bis Mitte August überbrücken mit ihren abwechslungsreichen Programmen auch heuer wieder auf willkommene Weise das musikalische „Sommerloch“. Andreas Jost ist es erneut gelungen, fünf namhafte Kollegen aus dem In- und Ausland für den diesjährigen Zyklus zu gewinnen. Schon die Überschriften einzelner Konzerte – „Vollkommene Gegensätze“, „Umgeschriebenes“ sowie „Geschriebenes und Ungeschriebenes“ – lassen erahnen, dass das bei „gewöhnlichen“ Orgelrezitals übliche Repertoire da und dort mit einigen Überraschungen angereichert wird. In seinem „Gegensätze“-Programm stellt der Grossmünsterorganist abwechselnd Bachs klar strukturierte, konzertante Triosonaten den spätromantischen Klängen der drei Orgelchoräle gegenüber, die César Franck unmittelbar vor seinem Tod komponierte. Auch die Werkauswahl von Alesio Corti aus Mailand – Frühbarockes aus Italien, Deutschland und Spanien, Kompositionen Bachs, ein lyrischer Chant du soir des einst international berühmten Orgelvirtuosen Marco Enrico Bossi und die aus mittelalterlichen Quellen inspirierte Suite Médiévale von Jean Langlais – wird den ganze Farbenreichtum der Grossmünsterorgel

samt ihren spanischen Trompeten zum Klingen bringen. Der als Reger-Spezialist profilierte Franzose Jean-Baptiste Dupont beginnt sein Programm mit dessen Introduction und Passacaglia in f-Moll. Eine eigene Improvisation leitet über zu einem Ausschnitt aus Stravinskys Ballett Petruschka, und drei Sätze aus Charles-Marie Widor's gross angelegter 8. Orgelsinfonie, deren ungekürzte Wiedergabe den Rahmen des Orgelspiels sprengen würde, beschliessen das Konzert. Martin Sander, Professor für Orgel an den Musikhochschulen in Basel und Detmold, wählt für seinen Auftritt Bach als Schwerpunkt, und zwar nicht nur mit dessen eigenwilliger C-Dur Toccata und Fuge, sondern auch mit B-A-C-H-Vertonungen von Robert Schumann, „mit sanften Stimmen“, und, in monumentaler Art, von Franz Liszt. Dazu erklingen Mendelssohns Ouvertüre zum Oratorium „Paulus“ und Ludwig Neuhooffs Phantasie-Sonate, eine Pièce de résistance in Sanders Repertoire. Rudolf Meyer und Rudolf Lutz sind im Grossmünster wohl bekannte Gäste. Beide geniessen sie den Ruf, als vielseitige Interpreten und Improvisatoren sich unbefangen auf „umgeschriebene“, „geschriebene“ und eben auch „ungeschriebene“ Musik einzulassen. Man darf gespannt sein,

wie Meyers Bearbeitungen von Stücken, die ursprünglich für ganz andere Besetzungen komponiert worden sind, auf der Orgel klingen: Bachs Sonate in g-Moll für Solovioline, der Psalm 103 von Heinrich Schütz für achtstimmigen Chor, die Klavierwerke von Franz Liszt und Erik Satie; auch Meyers Umsetzung von Schuberts nie fertig gestellter Sinfonie in D-Dur basiert auf einer Skizze für Klavier. Im Schlusskonzert umrahmt Rudolf Lutz seine spontan ersonnenen Improvisationen um das Thema Reformation zu Gedanken des Grossmünsterpfarrers Christoph Sigrist mit Bachs grossartigem Es-Dur Präludium samt Fuge und der berühmten Chaconne für Violine solo.

Wir hoffen, das Angebot finde Ihr Interesse, und machen Sie gerne auf unseren Förderverein aufmerksam. Beiträge können online oder auf das Postcheckkonto Nr. 61-164573-9 (Vermerk: Orgelmusik) überwiesen werden. Für Ihre Spenden sind wir Ihnen dankbar.

Verein zur Förderung der Kirchenmusik
am Grossmünster Zürich
Dr. Matthias Senn, Präsident

ORGEL
SPIELE
GROSS
MÜNSTER

ERSTES KONZERT

Mittwoch, 10. Juli 2019 18.30 Uhr

Andreas Jost

Organist am Grossmünster

PROGRAMM

„Vollkommene Gegensätze“

César Franck (1822 – 1890)

Choral Nr. 1 E-Dur

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

4. Sonate e-Moll

Adagio/Vivace - Andante - Un poco allegro

César Franck

Choral Nr. 2 h-Moll

Johann Sebastian Bach

3. Sonate d-Moll

Andante - Adagio e dolce - Vivace

César Franck

Choral Nr. 3 a-Moll



Andreas Jost erhielt seine Ausbildung als Organist bei Rudolf Meyer, Ludger Lohmann, David Sanger und Pater Theo Flury. Er hat mit Erfolg an verschiedenen Wettbewerben teilgenommen. So wurde ihm beispielsweise am 52. Internationalen Orgel-

Interpretations-Wettbewerb Nürnberg der erste Preis und der Sonderpreis des Siemens Arts Program für die beste Interpretation eines Auftragswerks zugesprochen.

Er arbeitet heute als Organist am Zürcher Grossmünster und als Professor für künstlerisches Orgelspiel an der Zürcher Hochschule der Künste. Als künstlerischer Leiter organisiert und betreut er die im Grossmünster jährlich stattfindenden internationalen Orgelkonzerte. Er entfaltet eine rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland und ist regelmässiger Gast bei Rundfunkaufnahmen.

Andreas Jost wird überdies regelmässig als Juror und Berater für Wettbewerbe und Diplome beigezogen.

Sein breites und vielseitiges Repertoire reicht vom frühen 16. bis ins 21. Jahrhundert. Neben der vertieften Pflege von Werken vergangener Jahrhunderte misst er der Entdeckung und auch Initiierung zeitgenössischer Orgelkompositionen besondere Bedeutung bei. Als Solist oder Kammermusiker hat er schon zahlreiche Uraufführungen gespielt, darunter Werke von Thomas Daniel Schlee, Isabel Mundry, Rudolf Meyer, Franz Rechsteiner, Germán Toro-Pérez u.a.

Verschiedene CD-Aufnahmen dokumentieren sein künstlerisches Wirken. Die jüngste Neuerscheinung ist eine Einspielung beim englischen Label Priory Records mit Werken von J. S. Bach, D. Buxtehude, A. Schönberg und H. Vollenweider.

ZWEITES KONZERT

Mittwoch, 17. Juli 2019 18.30 Uhr

Alessio Corti

Mailand

PROGRAMM

Girolamo Frescobaldi (1583 – 1643)

Toccata Quinta sopra i pedali

Samuel Scheidt (1587 – 1654)

Alamanda (Bruynsmedelijcn)

José Jimenez (1601 – 1672)

Batalla de sexto tono

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Allein Gott in der Höh sei Ehr BWV 662

Adagio/à 2 Clav. et Péd/c.f. nel Soprano

Concerto in a-Moll (nach Antonio Vivaldi)

BWV 593

Allegro - Adagio - Allegro

Marco Enrico Bossi (1861 – 1925)

Chant du soir Op. 92, Nr.1

Jean Langlais (1907 – 1991)

Suite Médiévale en forme de Messe basse

Prélude (Entrée)

Tiento (Offertoire)

Improvisation (Élévation)

Méditation (Communion)

Acclamations (Sur le texte des acclamations

Carolingiennes)



Alessio Corti wurde 1967 in Mailand geboren. Nach abgeschlossenen Studien in Klavier, Orgel und Cembalo jeweils in den Klassen von Lucia Romanini, Enzo Corti und Laura Alvini setzte er das Orgel- und Improvisationsstudium unter der Leitung von

Lionel Rogg an der Genfer Musikhochschule fort, das er mit dem Ersten Virtuositätspreis (mit Auszeichnung) sowie einem Sonderpreis "Otto Barblan" beendete. Nachdem er bereits bei mehreren nationalen und internationalen Wettbewerben Preise gewonnen hatte, erhielt er 1993 den Ersten Preis im Internationalen Wettbewerb CIEM in Genf.

Seit 1983 ist er hauptamtlicher Organist an der Hl.-Maria-Segreta-Kirche in Mailand; von 1991 bis 2016 hatte er auch die Organisten-Stelle an der Evangelischen Kirche Mailands inne, auf deren Orgel er im Laufe verschiedener Konzertreihen unter anderem sämtliche Orgelwerke J. S. Bachs und D. Buxtehudes zur Aufführung brachte.

Für den italienisch-deutschen Schallplattenverlag ANTES-CONCERTO nahm er das gesamte Orgelwerk J. S. Bachs in 17 CDs auf, eine Einspielung, welche die einhellige Zustimmung der italienischen und ausländischen Kritik erhielt. Viele seiner CD-Aufnahmen sind Mozart, Mendelssohn-Bartholdy und Weihnachtsmusiken gewidmet und wurden auf verschiedenen historischen Orgeln in Italien und im Ausland realisiert. Corti hat auch, für Fugatto-label, eine DVD mit den sechs Triosonaten von J. S. Bach produziert, die in der Kreuzkirche Suhl in Thüringen an der von Eilert Kohler im Jahr 1738 erbauten historischen Orgel aufgenommen wurde.

Alessio Corti ist auch als Jurymitglied verschiedener Wettbewerbe tätig.

Bereits im Amt als Orgel- und Orgelkompositionslehrer am Konservatorium von Udine und Verona, wurde er 2001 auch zum Nachfolger von Lionel Rogg als Professor für Orgel und Improvisation an die Genfer Musikhochschule berufen.



DRITTES KONZERT

Mittwoch, 24. Juli 2019 18.30 Uhr

Jean-Baptiste Dupont

Bordeaux

PROGRAMM

Max Reger (1873 – 1916)

Introduktion und Passacaglia in f-Moll, Op. 63,
Nr. 5 & 6

Jean-Baptiste Dupont (1979)

Improvisation

Igor Stravinsky (1882 – 1971)

Trois mouvements de Pétrouchka

Danse russe

Chez Pétrouchka

La semaine grasse

Charles-Marie Widor (1844 – 1937)

aus der 8. Sinfonie Op. 42, Nr. 4:

Variations - Adagio - Final



Jean-Baptiste Dupont verfolgt eine internationale Karriere und konzertierte bereits im gesamten europäischen Raum, in den USA und in Russland. Sein Repertoire umfasst Werke aus der Zeit der Renaissance bis zur Gegenwart, darunter viele von

Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts. In der Tradition von César Franck wird Jean-Baptiste Dupont als einer der größten jungen Orgelimitatoren gefeiert. Als solcher gibt er auch regelmäßig internationale Masterclasses. Er ist zudem kompositorisch tätig. Als Juror wurde er an Wettbewerbe in Frankreich, den USA und Deutschland eingeladen.

Geboren 1979, lernte Dupont zunächst Klavier, bevor er im Alter von 12 Jahren seine Ausbildung an der Orgel am Institut für Kirchenmusik in Toulouse begann. Sein Studium am Konservatorium in Toulouse schloss er mit Auszeichnung ab. Als einer der besten Absolventen wurde er 2006 mit dem Francis Vidal Preis der Stadt Toulouse ausgezeichnet und setzte daraufhin seine Ausbildung an der Hochschule für Musik und Tanz in Toulouse fort. Zu seinen Orgel-, Improvisations-, Cembalo- und Klavierlehrern zählten Michel Bouvard, Louis Robilliard, Philippe Lefebvre, Jan Willem Jansen und Thérèse Dussaut.

Jean-Baptiste Dupont ist Preisträger und Finalist mehrerer Orgelwettbewerbe sowohl für Interpretation als auch für Improvisation. Er gewann 2008 den 3. Preis beim Internationalen „Xavier Drasse“-Wettbewerb (Toulouse), 2009 den 2. Preis und den Publikumspreis beim „Mikael Tariverdiev“-Wettbewerb (Kaliningrad) sowie im selben Jahr den 1. Preis für seine Orgelimitation beim Internationalen St.-Albans-Wettbewerb.

In Zusammenarbeit mit dem Label Hortus Editions hat Dupont das Gesamtwerk für Orgel von Max Reger eingespielt. Im Zusammenhang mit dieser vertieften Auseinandersetzung wurde er auch an verschiedene internationale Symposien als Gastreferent eingeladen.

2012 wurde er in einem Auswahlverfahren zum Organisten der Kathedrale von Bordeaux ernannt. Seit 2014 ist er künstlerischer Leiter von „Cathedra“ (sakrale Musik in der Kathedrale von Bordeaux) und setzt sich für den Wiederaufbau der dortigen Domorgel ein.

VIERTES KONZERT

Mittwoch, 31. Juli 2019 18.30 Uhr

Martin Sander

Detmold/Basel

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Toccata, Adagio et Fuga C-Dur BWV 564

Trio super „Allein Gott in der Höh sey Ehr“

BWV 664

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)

Ouverture zum Oratorium „Paulus“ für Orgel

bearbeitet von William T. Best (1826 – 1897)

Ludwig Neuhoff (1859 – 1909)

Phantasie-Sonate f-Moll, op. 21

Robert Schumann (1809 – 1847)

Aus Sechs Fugen über B-A-C-H, op. 60:

III. *Mit sanften Stimmen*

Franz Liszt (1811 – 1886)

Präludium und Fuge über den Namen BACH



Martin Sander ist als Professor für Orgel an den Hochschulen für Musik in Basel und Detmold tätig. Zuvor wirkte er an den Musikhochschulen in Heidelberg und Frankfurt/Main.

Zu seinen Lehrern in Studium und Meisterkursen zählten Ulrich Bremsteller, Harald Vogel, Luigi Ferdinando Tagliavini, Flor Peeters und Edgar Krapp.

Gleichzeitig mit seinen musikalischen Studien promovierte er bei Prof. Dr. Jürgen Troe an der Universität Göttingen in Physikalischer Chemie.

Der Gewinn mehrerer großer Orgelwettbewerbe – u.a. Mendelssohn-Wettbewerb Berlin, ARD-Wettbewerb München, J. S. Bach-Wettbewerb Leipzig und Prager Frühling – bereitete seine internationale Konzertkarriere vor. Er konzertiert regelmäßig in vielen bedeutenden Kirchen und Sälen und trat auch als Solist zusammen mit etlichen renommierten Orchestern auf.

Neben Produktionen und Konzertmitschnitten für verschiedene deutsche und ausländische Rundfunk- und Fernseh-Anstalten spielte er mehrere CDs ein. Er leitet zahlreiche Meisterkurse und ist als Juror bei internationalen Wettbewerben tätig.

FÜNFTES KONZERT

Mittwoch, 7. August 2019 18.30 Uhr

Rudolf Meyer

Winterthur

PROGRAMM

„Umgeschriebenes“

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Adagio und Fuge in d-Moll BWV 1001/539

Sonata Nr.1 in g-Moll für Violine solo:

Transkription Adagio: R. Meyer, Fuga: J. S. Bach

John Dowland (1563 – 1626)

Paduana Lachrimae (1595)

Intavolierung des Lautenstücks durch

J. P. Sweelinck (1562 – 1621)

Heinrich Schütz (1585 – 1772)

Psalm 103 „Lobe den Herren, meine Seele“

SWV 39, (1619)

Bearbeitung R. Meyer des dreichörigen Psalm

Davids ab Partitur

Franz Liszt (1811 – 1886)

Légende Nr. 1 (1863)

Prédication des oiseaux de St. François d'Assise

Bearbeitung R. Meyer nach dem Klaviersatz

Erik Satie (1866 – 1925)

Gnossienne Nr. 2 (1890)

Bearbeitung R. Meyer nach dem Klaviersatz

Franz Schubert (1797 – 1828)

Allegro maestoso aus Sinfonie D-Dur Nr. 10

D 936 A, (1827)

Bearbeitung R. Meyer nach dem Klavierentwurf

Schuberts und nach Gehör



Rudolf Meyer ist heute mehrfacher Grossvater und liebt das Reisen per Dampf zu Land und Wasser. Er konzertiert, improvisiert und komponiert gerne, lanciert Klangprojekte wie etwa die *Andeerer Klangwochenenden*. Sesshaft ist er in Winterthur,

wo er 1976 – 2001 Stadtorganist und Lehrer am Konservatorium (ZHdK) war.

Bei Hans Vollenweider legte er den Grundstein zu seiner Ausbildung, die er bei Marie Claire Alain in Paris fortführte und mit mehreren Meisterkursen ergänzte. Hinzu traten die Studien in Klavier, Schul- und Kirchenmusik samt Komposition bei Robert Blum. Orgelbearbeitungen faszinieren auch ihn deshalb so, weil die Orgel in sich schon seit Jahrhunderten selber ein Ensemble darstellt.



SECHSTES KONZERT

Mittwoch, 14. August 2019 18.30 Uhr

Rudolf Lutz

St. Gallen

PROGRAMM

„Geschriebenes und Ungeschriebenes“

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Präludium in Es-Dur BWV 552/1

O Mensch beweine deine Sünde gross BWV 622

Fuge in Es-Dur BWV 552/2

Rudolf Lutz

Improvisationen rund um das Thema Reformation

Pfr. Christoph Sigrist

Persönliche Gedanken zum Thema Reformation

Johann Sebastian Bach

Chaconne in d-Moll BWV 1004/5

(„Quasi improvisando“ – Version für Orgel von Rudolf Lutz)



Rudolf Lutz (*1951) ist ein international gefragter Pianist, Organist, Cembalist, Komponist, Dirigent und Improvisator. Bis 2013 war er Organist an der evangelischen Stadtkirche St. Laurenzen in St. Gallen und bis 2008 leitete er den Bach-Chor

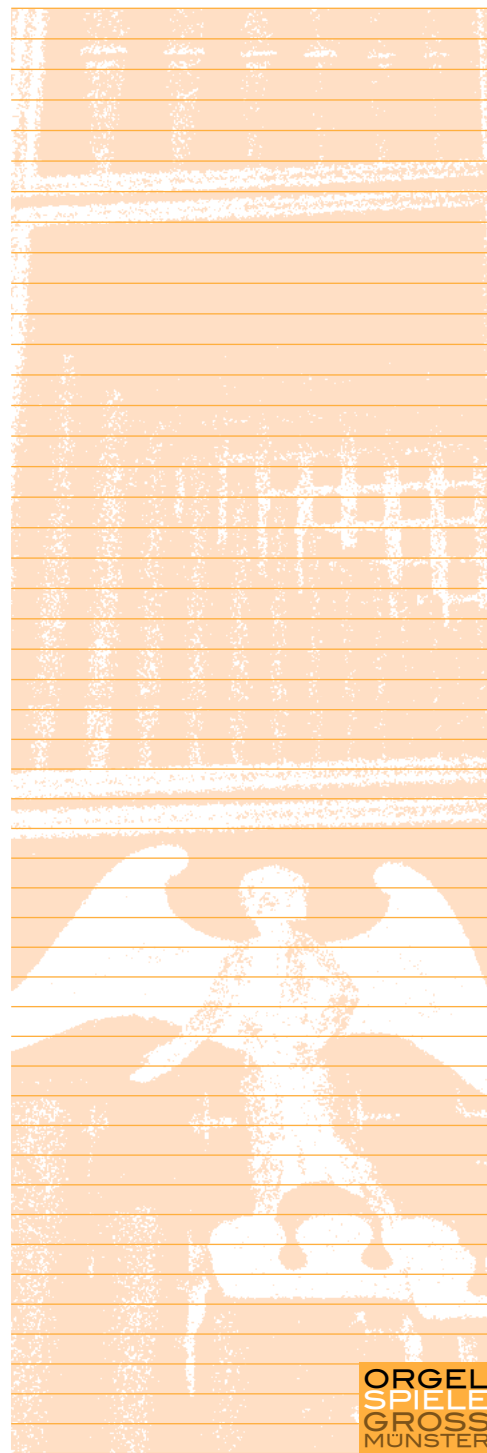
St. Gallen. Zu seiner langjährigen Tätigkeit als Dozent zählten Lehrstühle an der Schola Cantorum Basiliensis (Improvisation), an der Hochschule für Musik Basel (Generalbass) und an der Musikhochschule Zürich (Oratorienkunde).

Heute widmet sich Rudolf Lutz regelmässigen und vielseitigen Konzertengagements und Meisterkursen in Amerika, Europa und Asien. Die Darstellung einer Partitur in umfassender Weise ist dem Dirigenten Lutz ein grosses Anliegen. Durch seine intensive Auseinandersetzung mit der historischen Aufführungspraxis und durch seine breitgefächerte Konzerttätigkeit bringt er entscheidende künstlerische Impulse in die verschiedenen Chöre und instrumentalen Ensembles, welche er dirigiert. Dass dabei ungebremste Musizierfreude und sinnlicher Ausdruck ebenso zum Tragen kommen, ist für ihn zentral.

Als Komponist ist Rudolf Lutz für Werke wie beispielsweise seine Sinfonia für die Kantate BWV 158 von Bach oder sein vielbeachtetes Weihnachtsoratorium in englischer Art («An English Christmas») bekannt. Im 2017 wurde seine Kantate zur Ehre Luthers mit Libretto von Karl Graf – ein Auftragswerk von Deutschlandfunk Kultur – auf der Wartburg uraufgeführt. 2018 wurde die Landsgemeindekantate, auch mit Text von Karl Graf, in Trogen uraufgeführt.

Die interdisziplinäre Erfahrung von Rudolf Lutz machte ihn zum prädestinierten musikalischen Leiter der Gesamtauführung von Bachs Vokalwerk, des gigantischen Projekts der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen – eine Aufgabe, die er seit 2006 erfüllt. Im selben Jahr erhielt Rudolf Lutz den Kulturpreis des Kantons St. Gallen. Für sein Lebenswerk wurde Rudolf Lutz mit dem STAB-Preis der Stiftung für Abendländische Ethik und Kultur (2015) geehrt. Seit 2016 ist Rudolf Lutz Mitglied des Direktoriums der Neuen Bachgesellschaft e. V. Leipzig.

Dieses Jahr wird er einen der Schweizer Musikpreise des Bundesamtes für Kultur (BAK) erhalten.



ORGEL
SPIELE
GROSS
MÜNSTER